

Ein runder Geburtstag für den Rhein-Kreis Neuss: Vortragsabend in Zons über 200 Jahre Kreisgeschichte

Vor 200 Jahren, im April des Jahres 1816, wurden im Rheinland und in Westfalen und damit auch im Gebiet des heutigen Rhein-Kreises Neuss zum ersten Mal Kreise gegründet. Die personelle wie räumliche Ausstattung und die Kompetenzen der neu geschaffenen Instrumente des preußischen Staates waren ausgesprochen überschaubar. Das änderte sich in den folgenden Jahrzehnten stetig und vor allem nach dem Zweiten Weltkrieg mit deutlich zunehmender Geschwindigkeit. Es entstand eine leistungsstarke, ausdifferenzierte bürgerliche Selbstverwaltungskörperschaft, die bis heute selbstbewusst und eigenverantwortlich die ihr zugewiesenen staatlichen und kommunalen Aufgaben wahrnimmt. Unter dem Titel „Von der preußischen Obrigkeit zur bürgerlichen Selbstverwaltung: 200 Jahre Kreise im Gebiet des Rhein-Kreises Neuss“ luden der Kreisheimatbund Neuss und das Archiv im Rhein-Kreis Neuss zum Symposium in die Nordhalle des Kreiskulturzentrums Zons ein.

In seiner mittlerweile 200-jährigen Geschichte hat der Rhein-Kreis Neuss häufige und aufs Ganze gesehen grundlegende Wandlungsprozesse durchlaufen – das Symposium zeichnete diesen Gestaltwandel anhand von vier Kurzvorträgen renommierter Fachleute nach. Landrat Hans-Jürgen Petrauschke und Kreisheimatbund-Präsident Franz-Josef Radmacher konnten rund 80 Zuhörerinnen und Zuhörer begrüßen – unter ihnen Bürgermeister Marc Venten aus Korschenbroich und die stellvertretenden Bürgermeister Hans Sturm aus Dormagen und Bertram Graf von Nesselrode aus Grevenbroich. Landrat Hans-Jürgen Petrauschke stellte im Grußwort die Wandlungsfähigkeit der Kreise in den Mittelpunkt. Vor dem Hintergrund des grundlegenden Wandels in Politik, Gesellschaft und Wirtschaft in den zurückliegenden zwei Jahrhunderten seien die Kreise durch kontinuierliche Anpassung an die Bedürfnisse der Menschen zu modernen Dienstleistern für alle Lebensbereiche geworden. Ferner garantieren die Kreise verlässlich die Eigenständigkeit ihrer Mitgliedskommunen.

Eingangs widmete sich Wilhelm Grabe vom Kreisarchiv Paderborn der Einrichtung der Altkreise Neuss und Grevenbroich 1816 und ihrem Wirken im frühen 19. Jahrhundert. Dabei betonte er den engen Zusammenhang der Kreisverfassung mit

den umfassenden preußischen Reformen in Staat und Verwaltung, die mit den Staatsmännern Freiherr vom Stein und Freiherr von Hardenberg verbunden sind.

Den Vortragsabend moderierte Archivleiter Dr. Stephen Schröder, der zum Thema „Die Kreisordnung für die Rheinprovinz 1887 und die Entwicklung der Altkreise Neuss und Grevenbroich bis 1933“ referierte. Schröder führte aus, dass in dieser durch Bevölkerungswachstum, Industrialisierung und die vielfältigen sozialen und wirtschaftlichen Nöte in Folge des Ersten Weltkriegs geprägten Epoche sich der grundlegende Wandel der Kreisverwaltung zu einem Träger des modernen Sozialstaatsgedankens vollzog. Daran konnten die Kreisverantwortlichen nach der nationalsozialistischen Diktatur wieder anknüpfen und die soziale Sicherung der Bürger bildet bis heute ein wesentliches Aufgabenfeld der Kreise.

Mit der Epoche des Wiederaufbaus und des so genannten Wirtschaftswunders befasste sich Dr. Gert Ammermann, gleichsam Kenner der Kreisgeschichte und Kreispolitik aus Dormagen. Sein Vortrag „Der Wiederaufbau der Kreisverwaltung Grevenbroich nach dem Zweiten Weltkrieg und ihr Wirken in den ersten Nachkriegsjahrzehnten“ behandelte unter anderem die enormen Leistungen des damaligen Kreises Grevenbroich beim Ausbau eines flächendeckenden Systems weiterführender Schulen. Gab es bei Kriegsende nur eine Realschule und ein Gymnasium im Kreisgebiet in Kreisträgerschaft, so betrieb der Kreis Ende 1974 sechs Realschulen und fünf Gymnasien.

Den Blick auf die Gegenwart und Zukunft der Kreise richtete Dr. Kai Zentara, Hauptreferent beim Landkreistag in Düsseldorf. Die steigenden Sozialausgaben der letzten Jahre stellen die Kommunen und damit auch die Kreise vor immer neue Herausforderungen. Zentara wies unter anderem darauf hin, dass auf diesem Feld Bundes- und Landesgesetze die Kommunen zu neuen Aufgaben und Ausgaben verpflichten, ohne jedoch ausreichend für die Refinanzierung zu sorgen.

Kreisheimatbund-Präsident Franz-Josef Radmacher würdigte in seinem Resümee die Bedeutung der Kreise nicht nur für das Rheinland und Westfalen, sondern auch im internationalen Zusammenhang. So wurde unter Beteiligung des Rhein-Kreises Neuss in den neunziger Jahren im polnischen Partnerkreis Mikolow eine leistungsfähige Kreisverwaltung als neue Ebene der demokratischen kommunalen Selbstverwaltung aufgebaut.